

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

19.3.1898 (No. 66)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090465)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant n. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 66.

Sonnabend, den 19. März 1898.

24. Jahrgang.

Die Flottenvorlage.

Wenn auch die Opposition gegen das Flottengesetz, je näher der definitive Abschluß rückt, sich in erregten Ausbrüchen Luftschaffen wird, nach dem Verlauf der gestrigen Kommissionsitzung ist mit der Annahme der Vorlage als einer feststehenden Tatsache zu rechnen. Die Aufgabe, die den verbündeten Regierungen gestellt war, sich steuerlich in gewisser Beziehung für den Fall zu verpflichten, daß die Steuerkraft des Reiches nicht zur Deckung der Mehrausgaben für die Flotte ausreicht, war an sich schon schwierig genug, weil sie mit dem Grundsatz jeder Politik in Einklang gebracht werden mußte, daß niemals eine Verpflichtung zur unbedingten Vornahme oder Unterlassung von Staatskosten übernommen werden kann, da die Politik ihre Aufgaben nicht wählt, sondern empfängt. Zudem kamen die eigenartigen Verfassungsverhältnisse des Bundesstaates in Betracht, die jedem Bundesmitglied auf volle staatliche Entwicklungsfreiheit nach dem Reichsgrundgesetz verbürgen, die nicht verschoben werden darf, nur um einer „Möglichkeit“ vorzubeugen, die außerhalb jeder Berechnung liegt. Der Weg, den die verbündeten Regierungen beschritten, daß falls das Flottengesetz die Erhöhung bestehender Steuern nötig macht, daß dann jede Einzelregierung für sich gewillt ist, für finanzielle Maßregeln die stärkeren Steuerkräfte heranzuziehen — bedeutet somit ein Entgegenkommen, das nicht nur verfassungsmäßig außerordentlich weit geht, sondern auch in außerordentlichem Maße bekundet, wie sehr es allen Bundesstaaten daran lag, dem dringenden Bedürfnisse des Reiches gerecht zu werden unter weiser Verständigung mit allen in gleichem Maße beteiligten, einsichtigen Vaterlandsfreunden und unter Ausschaltung jeglicher Beunruhigung nach innen und außen.

Schon jetzt kann man es sagen, es wäre der nunmehr feststehende schöne Erfolg nicht erzielt worden, wäre die ganze Vorgeschichte dieses Flottengesetzes und seine parlamentarische Vertretung nicht von dem Grundzuge beherrscht gewesen, daß, wenn Vertrauen beansprucht wird, zuvor Vertrauen gesammelt werden muß, und daß dann zum Segen des Vaterlandes selbst bei ausgeprochensten Gegenständen gewirkt werden kann, wenn ein lokales Bestreben, die Sonderwünsche dem Gemeinwohl nachzustellen, in allen Punkten der lokalen Mitwirkung sicher bleibt. So hat die Reichsregierung zielbewußt auf dem Gebiete der Auswärtigen Politik gesammelt, so hat die Vertretung des Reichsmarineamtes vorbereitet und verteidigt, stets sachlich und fest. Und so konnte denn auch das Vorgehen der nationalliberalen Parteiführung, die sich fest auf den Boden der Vorlage stellte, als noch manche Zweifel bestanden, der parlamentarischen Behandlung den glücklichen Aufstakt geben, sodaß sich wiederholte, was beim Bürgerlichen Gesetzbuch der Fall war: daß unbeschadet aller prinzipiellen Gegenstände, die auch unverwundlich weiter bestehen bleiben sollen, das Werk, das den Lebensbedürfnissen des Reiches gerecht wird, zu Stande kam, indem die Führung der nationalliberalen Partei zusammen wirkte mit den Führern des Zentrums, welche trotz der bekannten Schwierigkeiten in ihrer Partei bereit waren, dem Reiche zu geben, was das Reich ist. Wir haben die Hoffnung, daß die Behandlung im Plenum des Reichstags ebenso verläuft, sodaß nicht nur die Wehrkraft des Reiches zur See gesichert wird, sondern auch im Auslande das Bewußtsein erneuert werde, wie stark und gefestigt das Reich da steht. Das hieße dem deutschen Volke die neue Stärkung der Wehrkraft doppelt schenken.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März. Nach einer hiesigen Korrespondenz wird der Kaiser in diesem Jahre seine Erholungsreise nicht nach dem Nordland, wenigstens nicht nach den Fjorden ausführen. Dagegen soll der Kaiser eine längst gegebte Absicht ausführen wollen, eine Seereise nach Schottland zu unternehmen und im schottischen Hochlande zu jagen.

Berlin, 17. März. Kaiser Wilhelm trifft am 18. Juni in Hamburg ein, um der am 19. Juni stattfindenden Segelregatta bei Cuxhaven beizuwohnen. Es ist dieses die Regatta um den „Großen Preis von Hamburg“, der mit 10 000 Mk. dotiert ist. Eine der Yachten des Kaisers wird sich voraussichtlich an der Regatta beteiligen. — Zu der großen Hamburger Ruderregatta auf der Alster wird in diesem Jahre eine Mannschaft der Yale-Universität aus Amerika herüberkommen. Die Mannschaft wird im „Bierer“ starten, ebenso wie diejenige des dazwischen eintreffenden „James Robing-Klub“. Man hofft, daß die Mannschaften der Hamburger „Germania“ oder der „Favorite-Hammonia“ den Ausländern ebenbürtig sein werden.

Berlin, 17. März. Das Befinden der Kaiserin hat sich erfreulicherweise rasch gebessert. Gestern konnte die Kaiserin bereits eine Ausfahrt nach dem Schlosse Bellevue unternehmen.

Berlin, 17. März. Der Minister des Innern hat der Affekuranstalt „Niederländischer Lloyd“ in Amsterdam die Konzession zum Geschäftsbetriebe der Einbruchsdiebstahlversicherung in Preußen erteilt.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute wieder nur eine Sitzung ab, in welcher die zweite Beratung des Kultus-Ertrags fortgesetzt wurde. In der Debatte theilte Minister Boffe mit, daß der Kaiser die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig bestimmt habe, und daß der Plan hierzu gegenwärtig im Kultusministerium ausgearbeitet werde. Die Frage der Errichtung einer weiteren Hochschule in Breslau oder anderen Städten könne erst nach den Erfahrungen mit der Danziger Hochschule erörtert werden.

Berlin, 18. März. Der heutige Tag macht in uns die Erinnerung lebendig an die Ereignisse, die vor einem halben

Jahrhundert ganz Deutschland in Bewegung setzten. Man braucht kein Revolutionär zu sein, wenn man für die Erungenchaften jener Zeit, die ja ihren Ursprung hatten in der Sehnsucht nach einem einigen Deutschland, sich auch heute noch dankbar erweist.

Berlin, 17. März. Nach den aus Dar-es-Salaam eingegangenen telegraphischen Nachrichten beruhen die von der Presse verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Erhebung Mereres auf Erfindung; auch ist von einem Aufstand in Uhe oder Usango nichts bekannt. In Sondeland hat nach den vorliegenden Meldungen der Stationschef von Vangenburg, Bezirksamtmann von Elpons, gegen einen einzigen widerspenstigen Häuptling einen erfolgreichen Strafzug unternommen, wodurch nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen weiteren Unruhen dort vorgebeugt zu sein scheint.

Berlin, 17. März. Der „Deutschen Juristen-Zeitung“ zufolge ist eine Petition der Vorstände der Anwaltskammern in Vorbereitung, welche sich gegen die Schaffung eines konfessionierten Rechtsagentenstandes durch die Novelle zur Zivilprozeßordnung ausspricht.

Mex. 17. März. In einem hiesigen Café am Deutschen Thore wurden ein Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und ein Reisender Duffard aus Ouseu (bei Mex.) wegen Spionage verhaftet.

Diedenhofen, 17. März. Die „Mosel- und Nied.-Ztg.“ stellt den jüngsten Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze wie folgt dar: Am Montag wurde der Ober-Grenzkontrolleur Wiebe bei einem dienstlichen Gespräch mit französischen Hüternbeamten an der Grenze von französischen Arbeitern mit einer Weidenruthe geschlagen. Der Auslauf zog sich auf deutsches Gebiet hinüber. Die Franzosen schimpften und warfen mit Steinen. Ein hinzugekommener Grenzaufseher machte wegen des bedrohlichen Herandrängens der Franzosen das Gewehr schußfertig. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück. Der Urheber des Zusammenstoßes ist von der französischen Behörde bereits verhaftet worden.

Ausland.

Rom, 16. März. Die „Italia“ meldet: Ein Kavaliere in den der Vatikan, insbesondere das Vicariat, ein unbegrenztes Vertrauen setzte, ist nach Korsu entflohen. Der Kavaliere soll einen Fehlbetrag von mehr als anderthalb Millionen Lires hinterlassen haben; die Schwester vom heil. Joseph sollen um 800 000 Lires geschädigt sein.

Rom, 16. März. Die deutschen Studenten reisten heute Abend nach Civita Vecchia zurück. Studierende der Universität Rom gaben ihnen nach dem Bahnhof das Geleit und brachten ihnen einen Ehrentrunk dar. Hierbei wurden herzhafte Toaste ausgetauscht. Im Augenblicke der Abfahrt stimmten die römischen Studenten ein Studentenlied an und brachen in begeisterte Hochrufe auf Deutschland aus, welche die deutschen Studenten mit Hochrufen auf Rom und Italien erwiderten.

London, 17. März. Der Wiener Korrespondent der „Times“ erzählt aus unanfechtbarer Quelle, Japan sei entschlossen, nicht zu gestatten, daß Rußland Japans Interessen in China schädige. Japan werde ferner jedem Versuch der Russen, sich in Korea festzusetzen, Widerstand entgegenbringen.

Kopenhagen, 16. März. Die Kaiserin-Wittve von Rußland trifft am Montag Abend zum Besuche des Hofes anlässlich des bevorstehenden achtzigjährigen Geburtstages des Königs hier ein.

Konstantinopel, 16. März. Hier verlautet neuerdings, daß die russische Botschaft an die Pforte eine Note gerichtet habe, in welcher verlangt wird, daß die laut Abkommen auf 750 000 Pfund reduzierte vorläufige Zahlung der Rückstände aus der Kriegsschadikung erfolge.

Shanghai, 17. März. Die Mitglieder einer wissenschaftlichen Mission amerikanischer Ärzte wurden in der Umgegend von Tschung-King von einer Menschenmenge angegriffen. Die eingeborenen Gehilfen der Ärzte wurden mißhandelt, einer davon wurde getödtet.

New-York, 17. März. Spanien protestirt gegen die Kriegsvorbereitungen Amerikas und erklärt, dieselben erschweren die Beruhigung Cubas. Die Zusammenziehung einer großen Flotte könne nicht als freundschaftliche Maßnahme angesehen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Kaiser ist nach Abkommandierung von S. M. S. „König Friedrich Wilhelm“ hier wieder eingetroffen. — Mar.-u.-Bahln. Groß hat sein Kdo. zum Vll.-Amt angetreten.

Kiel, 17. März. Der kommandierende Admiral, Admiral von Knorr, wird sich in den letzten Tagen dieses Monats oder Anfangs April d. J. nach Kiel begeben, um daselbst die Kaiserliche Werft zu besichtigen.

Kiel, 17. März. Der Maschinen-Überingenieur Eggert ist vom 1. April d. J. ab zur hiesigen Kaiserlichen Werft für die Leitung der Maschinen S. M. S. „Fürst Bismarck“ kommandirt worden.

Kiel, 17. März. Die seit einigen Tagen auf dem Strom festgemachte Kreuzerfregatte „Marie“ soll neuestem Befehl zufolge für den Kreuzerdienst umgebaut und renovirt werden. Da es an Platz für die Verlegen der Schiffe im Baubassin mangelt, wird das Schiff hier bis zum Beginn des Umbaus liegen bleiben. Außer dem genannten Schiffe werden noch weitere Schiffe ihre provisorische Liegestelle außerhalb des Werfbassins nehmen müssen.

Kiel, 17. März. Aviso „Pfeil“ ist heute Morgen zu einer achtstägigen Übungsfahrt nach Danzig in See gegangen. Postsendungen für S. M. Aviso „Pfeil“ sind bis zum 19. März

nach Danzig und von da ab wieder nach Kiel, für S. M. Schulschiff „Nixe“ bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

Kiel, 17. März. In diesem Frühjahr sollen 100 Kadetten in die Marine eingestellt werden, erheblich mehr als im vorigen Jahre.

Kiel, 17. März. Auf der Werft liegen im Ausrüstungsstadium die zweiten Schiffe der Reservedivision, die Küstenpanzer-schiffe „Ddin“ und „Heimdal“ und die Schulschiffe „Stoß“ und „Moltke“, von denen das Erstere mit Ausnahme des Farbanstrichs bereits zur Indienststellung fertig vorbereitet ist, während „Moltke“ erst am Montag das Dock verlassen hat und noch aufgetakelt wird. Im Baubassin liegen „Fürst Bismarck“, „Gülte“, „Zieten“, „Kaiseradler“, „Pelikan“, „Meteor“, die „Gulst“, „Kloke“ und das Feuerschiff „Adlergrund“. Am „Fürst Bismarck“ wird die Holzbelegung des Panzergürtels angepasst, „Gülte“ ist fast fertig zur Indienststellung, „Zieten“ ist ganz fertig, und beim „Pelikan“ sind die Masten und einzelne Maschinenteile herausgenommen. Feuerschiff „Adlergrund“ wird gleichfalls gründlich reparirt. Im Dock Nr. I liegt „Hohen-zollern“ und wird für den Sommergebrauch in Stand gesetzt; die Schraubenflügel sind bereits wieder angebracht und erhält das Unterstumpf jetzt den ersten braunrothen Anstrich. An „Sachsen“ in Dock Nr. II sind die Neubearbeiten in vollem Gange, Dock Nr. III ist zur Zeit unbenutzt, in Dock Nr. IV wird noch an den Umänderungen der Regeling und Aufbauten auf dem Oberdeck des „Sperber“ gearbeitet und zugleich der Kupferbeschlag seines Bodens theilweise erneuert. Das Schulschiff „Marie“ ist in die Nähe des außerhalb der Werft liegenden Schwimmdecks geholt, um, wenn die „Schwalbe“ letzteres verlassen hat, gedockt zu werden.

Kiel, 17. März. Der für die deutsche Flotte in England erbaute erste deutsche Torpedobootszerföhler läuft am 24. März in Schishwic bei London fertig vom Stapel. Das Schiff läuft nach wenigen Probefahrten in England schon Anfang April in Kiel ein, um auf der Dfisee seine Probefahrten fortzusetzen. Nach erfolgter Ausrüstung soll es dann noch in diesem Sommer bei den Geschwadertübungen verwendet werden.

Berlin, 17. März. Der Kapit.-Lieut. Dunbar und der Masch.-Ing. Zupel sind zur Abnahme von Torpedobooten nach Pillau kommandirt.

Berlin, 17. März. Im Verein deutscher Ingenieure, denen der Kroll'sche Opernball von der künftl. Schauspielintendantur zur Verfügung gestellt war, hielt heute Abend Geheimrath Prof. Busley einen Vortrag über „Unsere Flotte“ in Gegenwart des Kaisers, der von verschiedenen Prinzen und Fürstlichkeiten begleitet war. In der Versammlung waren zahlreiche hohe Land- und Seeeoffiziere anwesend. Der Vortragende, der hier gleichzeitig als Bevollmächtigter der großen Schiffsbauwerke fungirt, erläuterte seinen fesselnden Vortrag durch die Vorführung einer reichhaltigen Sammlung von Nebelbildern, die nicht nur ein deutliches Bild von allen Schiffstypen der deutschen Flotte gaben, sondern auch gleichzeitig einen höchst instruktiven Einblick in den Bau und die Herstellung einzelner Schiffschiffe, Torpedofreuger etc. und deren mächtige Maschinenkonstruktionen gab. In dem Vortrage entwarf Busley zuerst kurz die historischen Skizzen von den römisch-punischen Seekriegen und deren Bedeutung für die Welt Herrschaft Roms, dann ging er zu dem spanisch-englischen Ringkampf um Seeherrschschaft unter Philipp II. und Elisabeth über und schilderte das Schicksal der spanischen Armada. Daran knüpfte sich eine Darstellung des nordamerikanischen Sezessionskrieges, wo in bewundernswürdiger Schnelligkeit die Nordstaaten aus nichts eine große Flotte schufen, die von Washington bis Rio del Nord das amerikanische Gewässer mit ungeheurer Energie und Schnelligkeit beherrschte und das Schicksal des Krieges entschied. Leider habe Amerika zu eigenem Schaden diese stolz geschaffene Flotte ebenso schnell wieder vergehen wie entstehen lassen. Die Beleuchtung der deutschen Flotte und deren wirtschaftliche Bedeutung innerhalb und außerhalb Deutschlands bildete den Beschluß des interessanten Vortrages, der mit großem Beifall aufgenommen und dem Vortragenden auch den besonderen Dank des Kaisers einbrachte.

Antwerpen, 17. März. Ueber den Empfang der Offiziere des Schulschiffes „Stein“ im Königschlosse zu Laeken wird gemeldet: Nachdem die 22 Eingeladenen dem König, der Königin und der Prinzessin Clementine vorgestellt worden, begann um 1 Uhr das Frühstücksmahl, dem die königliche Familie, der deutsche Gesandte Graf Alvensleben und das ganze Gesandtschaftspersonal beizuhönten. Es herrschte eine gehobene herzliche Stimmung. Der Kaffee wurde in dem prachtvollen Treibhause gereicht. Es spielte die Musik des 1. Guiden-Regiments. Anlässlich des Besuchs in Antwerpen erhielt Kapit. z. S. Delrichs das Offizierskreuz des Leopold-Ordens.

Kanea, 17. März. Auf dem hiesigen Quai hatte sich eine große Anzahl Türken eingefunden, um den Deutschen Lebewohl zu sagen. Die türkische Kapelle spielte. Als der Kreuzer „Oldenburg“ von der Sudabah kommend auf der hiesigen Rhede einlief, wurde die deutsche Flagge auf der Bastion niedergeholt. Inzwischen hatten auch die Truppenabtheilungen sammtlicher Großmächte am Hafen Aufstellung genommen. Kapitän z. S. Bahrendorf schritt die Front der Truppen ab und dankte für diese letzte, seinem Vaterlande erwiesene Ehrenbezeugung. Unter Hurrahrufen erfolgte sodann die Abfahrt der deutschen Besatzung.

New-York, 17. März. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington will wissen, es seien dort gestern Vor-

Bereitungen getroffen worden, um das Geschwader des Kontramarine-Admiral Siedow mit 6 kleinen Schiffen, und zwar 3 Kanonenboote und 3 Torpedoboote, zu verstärken.

— **Reise.** 17. März. Das Schiff „Fenn“ ist nach Havana abgegangen zur Ablösung des Stahlfreizers „Montgomery“.

Kokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 18. März. Der Assistent des Oberverwaltungs-Direktors, Rapt.-Lt. Schönsfelder (Carl), wird einige Tage von hier abwesend sein. Während dieser Zeit übernimmt Lt. z. S. Behnke die Geschäfte des Assistenten des Oberverwaltungs-Direktors.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Vorstand des Rgl. Sächs. Milit.-Bereins Kaiserl. Marine Leipzig und Umgegend hat das Offizierkorps zu dem am 19. März ds. Js. im Etablissement Sanssouci in Leipzig stattfindenden XV. Stiftungsfest eingeladen.

Wilhelmshaven, 18. März. S. M. Lb. „Greif“ ist heute Morgen 8 Uhr nach der Dürre in See gegangen. Das Schiff fungiert als Maschinen-Schiff zur Ausbildung von Geizern der II. West-Div. und kehrt Ende d. M. hierher zurück.

Wilhelmshaven, 18. März. Die Fertigstellung des Kreuzers „König Wilhelm“ soll nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Wilhelmshaven, 18. März. Die Abbrucharbeiten auf S. M. S. „Witttemberg“ schreiten rüstig vorwärts. Nachdem jetzt Schornsteine, Mast und Decksbauten beseitigt sind, werden die Decks aufgerissen, um die alten Kessel herauszunehmen. Der Schwimmkran ist seit heute Morgen mit der Herausnahme der Kessel beschäftigt.

Wilhelmshaven, 18. März. „S 56“ ging 9 1/2 Uhr Vormittags zur Übungsfahrt in See.

Wilhelmshaven, 18. März. Bootsdampfer „Mellum“ ging heute früh 9 Uhr mit dem Bootskommando v. Krohn an Bord nach Helgoland in See. Bootsführer „Wangeroo“ ging heute früh 9 Uhr mit der Ablösung für das Feuer-Schiff „Neben-Jade“ in See.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Werstdampfer „Boreas“ ist gestern Abend von Helgoland zurückgekehrt und hat heute Morgen an der Kohlenbrücke festgemacht.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Schooner „Nordstern“ ist heute Morgen mit einer Ladung Kohlen von Schottland hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. März. Die Beförderung des Vermessungs-Departement für Kiautschau erfolgt mit dem am 23. d. M. von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer „Preußen“ bis Shanghai und von dort bis Kiautschau mit dem Postdampfer der Norddeutschen Lloyd in Apennin. Von der Norddeutschen Lloyd in Apennin ist zwischen Shanghai und Kiautschau eine 14tägige Postdampfer-Verbindung mit einem Dampfer von circa 1000 Brutto-Registertonnen, welcher Raum für 8 Kajüten- und 200—300 Zwischendeckpassagiere bietet, eingerichtet worden. Die Fahrt von Shanghai bis Kiautschau dauert 36 Stunden. Auf dem Dampfer werden in 1. Linie die Offiziere, Mannschaften und Güter der Marineverwaltung von Shanghai nach Kiautschau und zurück befördert, wenn die Anmeldung für Shanghai 3 Tage und für Kiautschau 5 Tage vor Antritt der Reise erfolgt. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt einschließlich Verpflegung, jedoch ohne Wein, beträgt 50 Mk. für Kajüte, 25 Mk. für Zwischendeck, 7 Mk. pro cbm. ober t. Frachtgut je nach Wahl des Reisenden. Die erste Fahrt findet am 11. April statt und erfolgt wie auch später im Anschluß an die ostasiatischen Reichspostdampfer. (Vergl. auch N.-Kursbuch für März und April — Nachtrag unter C. —).

Wilhelmshaven, 18. März. Das geführte dritte und letzte Sinfonie-Konzert des Musikkorps des II. Seebataillons gestaltete sich zu einem Festabend, da sämtliche Nummern des Programms den Werken des unsterblichen Meisters entnommen waren. Die C-moll-Sinfonie, die man mit Recht als eines der best gelungenen Konverte bezeichnet, stand im Mittelpunkt des Abends. Durch die Darstellung eines vielbewegten Lebens mit allen seinen Wechselbildern von Freude und Schmerz, Hoffnung und Jagen, Vertrauen und innerer Zerrissenheit, düsterer Unmuth und stiller Ergebung erhält diese Sinfonie ihre besondere Bedeutung und wird durch die künstlerische Verwendung der instrumentalen Mittel zu einem wahren Meisterwerk, das hohe Anforderungen an den Dirigenten, wie an das Orchester hinsichtlich der charakteristischen Ausprägung der einzelnen Theile des farbenreichen Gemäldes stellt. So ist im Allegro, das den trostigen Kampf gegen die Schicksalsmächte darstellt, den Hörnern und im Gegenjag zu ihnen der Oboe eine besondere Aufgabe zugetheilt; ebenso verlangt der schöne und wirkungsvolle dialogische Wechsel zwischen Blas- und Streichinstrumenten viel Aufmerksamkeit und Verständnis. Die elegischen Weisen des Andante wirken schon in Folge des Gegenjages anziehend, in ihm liegt die Erfüllung der Hauptaufgabe bei den Streichinstrumenten und Bläsern, die in wunder-

bar schönen Melodien die Träger der wehmüthigen Empfindungen sind, welche diesen zweiten Theil ausfüllen. Während im Scherzo die Schlußsätze die Behandlung der großen Gegenjag sehr viel Geschick voraussetzt, entfaltet das Finale die ganze Kunst des Orchesters zum freudigen Triumphmarsch. Die Sinfonie, welche hier mehrfach zu Gehör gebracht wurde, befriedigte auch gestern in allen ihren Theilen. Ihre Wiedergabe verrieth viel Fleiß und die sichere Hand eines ruhigen Dirigenten. Der tragische Charakter der C-moll-Sinfonie ist auch der Musik zu Gütche's Egmont eigen. Die Deklamation der Moiseil'schen poetischen Erklärung hatte Herr Hofkapellmeister Bender aus Oldenburg übernommen. Die beiden Nieder-Gärchen, die Trommel gerührt und „Freudvoll und leidvoll“ brachte eine geschätzte Dilettantin, welche über bedeutende Stimmittel verfügt, in anerkennenswerther Weise zum Vortrag. Die schönen und reichen Musikstücke fanden in der aufmerksamen Ausführung besonderen Beifall. Wesentliche freudigere Empfindungen als die beiden Hauptnummern des Programms durchzogen das zwischen ihnen liegende A-dur-Quartett, das seine Wirkung auf die Zuhörer niemals verfehlt. Es wurde mit lebhaftem Dank aufgenommen. Das Musikkorps des II. Seebataillons beendete mit diesem Konzert seine Sinfonischen Darbietungen für diesen Winter. Trotzdem Dirigent und Orchester mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, haben sie ihre Aufgabe mit gewohntem Eifer und bestem Erfolg glücklich zu Ende geführt.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Gewerbeverein hat für morgen (Sonntag) seinen 6. Wintervortrag angelegt. Für denselben ist der hier bereits bekannte Dozent an der Musikakademie in Berlin, Herr Dr. Max Friedländer gewonnen. Er wird über deutsche Hausmusik sprechen.

Wilhelmshaven, 18. März. Der Männer-Gesang-Verein „Nordost“ hat in seiner letzten Übungsstunde den Musiklehrer Hamann aus Bielefeld zum Dirigenten gewählt. Derselbe wird Mitte April seinen Wohnsitz nach hier verlegen und Unterricht im Gesang, Klavier, Harmonium- und Geigen-Spiel erteilen. Der Verein hat das Konservatorium zu Leipzig mit gutem Erfolge besucht.

Wilhelmshaven, 18. März. Der schlichte Liebhaber des Scherbarth'schen Ensembles, Herr Rohde, ist als Hofkapellmeister für das Oldenburger Theater gewonnen worden.

— **Wilhelmshaven, 18. März.** Im „Neubremischen Hof“ in Neubremen fand gestern Abend eine Quartals-Versammlung der Geselligkeits-Clubs des Ortsverbandes Nahrungsmittel-Wilhelmshaven statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm die Versammlung Kenntnis von einem Schreiben des Vereins Bant, wonach die bisherigen beiden Vereine in Bant sich wieder vereinigt haben unter den Namen „Verein für Thierschutz und Geselligkeit“ in Bant. Die Nachricht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Bericht der Rechnungsrevisoren waren gegen die Richtigkeit der Rechnung Einwendungen nicht zu machen und wurde dem Kassirer, Herrn Thaden, insofern dessen Decharge erteilt und gedankt. Die Versammlung beschloß vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Delegierten-Versammlung, am 5. 6. und 7. Juni eine allgemeine Geselligkeits-Ausstellung des Ortsverbandes abzuhalten, verbunden mit Volksfest und Verlosung. Zur Veranlassung und Einleitung der notwendigen Vorarbeiten wählte die Versammlung eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Henken in Bant und Thaden und Wolff in Wilhelmshaven. Zum Schluß erstattete Herr Thaden Bericht über die Vorarbeiten, welche bezüglich der Anschaffung von Ausstellungsfäßen stattgefunden haben. Mit der Anschaffung war man einverstanden. Zur Prüfung der eingegangenen Offerten wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Hanke und Hillers Bant und Kuloow und Mühl Wilhelmshaven gewählt.

— **Wilhelmshaven, 18. März.** Monatskarten gelangen vom 1. d. J. auf den Stationen der groß. Oldenburgischen Eisenbahn zur Einführung u. z. zum Höchstpreise von 40 Mk. in der I., 30 Mk. in der II. und 20 Mk. in der III. Wagenklasse. Die Fahrkarten haben nur auf oldenburgischen Bahnen Gültigkeit.

— **Bant, 17. März.** Heute fand im Lokale des Herrn Rath der erste Verkaufstermin des den Herren Gebr. Bieting gehörenden, zu Neubremen belegenen Hauses statt. Es wurden unter der Hand 21 000 Mk. geboten, jedoch erfolgte der Zuschlag noch nicht.

— **Neuende, 18. März.** Zu der Viehauktion des Herrn Landmanns Schwarting hatten sich viele Kauflustige eingefunden. Für Pferde wurden bis 1010 Mk. bezahlt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Marientiel, 18. März.** Das Marientieler Stiel ist derartig verklehrt, daß das Einlaufen von Schiffen nur mit ganz besonderer Vorsicht geschehen kann. Die Sichel hat nunmehr ein Uebereinkommen mit mehreren Schiffen, welche Schlick nach dem Hochmoor befördern, getroffen, demzufolge dieselben den Schlick aus dem Stiel entnehmen und auf diese Weise das

Stiel vertiefen. Die Schiffer erhalten für jede Schiffsladung 6 Mark.

Stade, 17. März. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Abbecker Rudolf Bachow aus Badenberge wegen zahlreicher Verbrechen gegen das feindliche Leben. Unter ihm sind eine Reihe Personen angeklagt, welche zur Verdeckung der Folgen ihres unerlaubten Umgangs bestimmte Mittel von Bachow bezogen und zwar 8 Ehefrauen, 5 Dienstmädchen, 1 Haushälterin, 1 Hausfräulein, 1 Plätterin und 1 Hausstochter. Schließlich nimmt auch noch ein Gutsheer auf der Anklagebank Platz. Ein großer Theil der Angeklagten stammt aus Hamburg und Cuxhaven.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 17. März.

Geehrte Redaktion!

Sie wollen mir gestatten, meinem Befremden über den jüngsten Beschluß des Bürgervorsteher-Kollegiums, betr. Theilnahme der Bürger an den städtischen Wahlen, in Nachstehendem öffentlich Ausdruck zu geben. Die Mehrheit der städtischen Kollegien befindet sich meiner Meinung nach in einem Rechtsirrtum. Im Gegensatz zu früher sollen jetzt nur solche Bürger stimmungsberechtigt sein, die nach dem fingirten Steuerfakt von 4 Mk. Gemeindeabgaben zahlen. Soweit ich verstanden, gründet die Mehrheit ihre Rechts-Anschauung a) auf § 11 unter II. Gesetz, die Landgemeinde betr. Dasselbe heißt es: „Die Ausübung des Stimmrechts setzt voraus, daß das betr. Gemeindeglied zu den Gemeindefakten, sofern solche vorkommen, beiträgt“ und b) auf § 77 des jetzt zu Recht bestehenden Einkommensteuergesetzes, in dem es heißt: „Soweit nach den bestehenden Bestimmungen in Stadt- und Landgemeinden das Bürgerrecht bezw. das Stimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten an die Bedingung eines jährlichen Klassensteuerbetrages von 6 Mk. geknüpft ist, tritt bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Gemeindefakts an die Stelle des gen. Satzes der Steuerfakt von 4 Mk. (jeden fingirten Steuerfakt) bezw. ein Einkommen von mehr als 660 bis 900 Mk.“ Thatsächlich ist nun aber die Heranziehung des § 11 der Landgemeindeordnung als nicht zu Recht bestehend zu erachten; denn im Absatz 2 der einleitenden Bemerkungen des Verfassungsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven heißt es: „Es werden aber auf Grund des § 2 des gedachten Gesetzes vom 28. April 1859 und im Anschluß an die §§ 61 bis 63 der Bekanntmachung des vormaligen hannoverschen Ministeriums des Innern vom 28. April 1859 von den für die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden in der Provinz Hannover geltenden Vorschriften für die Stadt Wilhelmshaven, mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern, folgende Abweichungen festgestellt.“ Daß diese im Ortsstatut festgestellten und obrigkeitlich genehmigten Abweichungen von der Landgemeindeordnung sich auch auf das Stimmrecht beziehen, geht noch deutlicher aus § 2, Abs. 1 des Statuts hervor, in dem es heißt: „Hinsichtlich des Erwerbes und Verlustes des Bürgerrechtes, sowie hinsichtlich der Beitragsleistung zu den städtischen Lasten, kommen die für die selbstständigen Städte in der Provinz Hannover geltenden Vorschriften zur Anwendung.“ Weiter ist diese Thatsache ersichtlich aus § 3, Abs. 2 des Verfassungsstatuts, wo es heißt: „Nur die Bürger, und zwar nur die nach den Vorschriften für die selbstständigen Städte der Provinz Hannover stimmfähigen Bürger, nehmen an den Wahlen zum Gemeinde-Ausschusse Theil.“ Bestimmter und deutlicher kann der Sinn nicht sein, daß die Einwohner der Stadt Wilhelmshaven hinsichtlich der Erwerbung des Bürgerrechtes und Stimmrechtes nicht den Bestimmungen der Landgemeindeordnung, sondern den der Städteordnung der Provinz Hannover unterworfen sind, kaum ausgesprochen werden. Meines Erachtens ist auch noch in anderer Beziehung die Auffassung der Städteverbreitung als nicht zu Recht bestehend zu erachten; denn durch den gefassten Beschluß schafft derselbe zwei Grade von „Bürgern“, stimmungsberechtigte und nicht stimmungsberechtigte, denn thatsächlich sind Bürger im Besitze von Bürgerbriefen, welche nicht 4 Mark zahlen. — Zweierlei Bürgerrecht kennt aber das Gesetz nicht. § 1 des Verfassungsstatuts der Stadt Wilhelmshaven sagt: „Die Mitglieder der Stadtgemeinde sind entweder Bürger oder Einwohner.“ Ferner heißt es in § 20 der hannoverschen Städteordnung: „In jeder Stadt giebt es nur einen Bürgerrecht!“ Die Städteverbreitung der Stadt Wilhelmshaven wäre also gezwungen, allen hiervon betroffenen Bürgern das früher erteilte Bürgerrecht wieder zu entziehen und gleichzeitig den Betrag für zu Unrecht ausgestellte Bürgerbriefe wieder zurückzuerstatten. Die Städteverbreitung ist in dieser Angelegenheit, wie der geführte Bericht zeigt, nicht einer Meinung. Eine Klarstellung auf dem Instanzenwege wird daher von allgemeinem Interesse sein.

—c.

Bürgervorsteherwahl im II. Bezirk.

Wegen Ablauf der Dienstzeit des Herrn Bürgervorstehers Schröder ist eine Neuwahl zum Bürgervorsteher-Kollegium erforderlich. Der II. Bezirk umfaßt: Wilhelmstr. 1—5a, Kaiserstr., Kronenstr., Moosstr. 20 bis 84a, Königstr. 9—43, Kaiserstr. 14—60, kurze Straße, Marienstr., Fährstr., Güterstr. bis zur Viktoriast., Marktstr., Bahnhofstr., Börsenstr., Wallstr. 3—6, 20—26, Mühlentstr., Banter Deich, Deichstr., Banterstr., Adalbertstr., Peterstr., Viktoriast., Kieferstr. 42—70, Uferstr., Balloistr.

Nur die Bürger, die zu den Gemeindefakten mindestens nach dem Steuerfakt von 4 Mk. herangezogen werden, sind bei der Wahl stimmungsberechtigt. Die Liste der hienach stimmungsberechtigten Bürger liegt vom 20. I. M. ab 8 Tage lang im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses aus.

Der Wahltermin wird nach Ablauf dieser Frist bestimmt.

Wilhelmshaven, d. 18. März 1898.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnädler.

Bekanntmachung.
Die Einnahmen aus den Markt-

standsgebern von den Wochenmärkten auf dem Bismarckplatz und auf dem Rathhausplatz, sowie die Einnahmen aus dem öffentlichen Ausklingen sollen für die Zeit vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1899 an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Angebote sind für die Einnahmen aus den Marktstandsgebern für jeden der beiden Märkte getrennt und außerdem für die Einnahmen aus dem Ausklingen, bis zum 24. I. M., Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses hier eingesehen werden.

Wilhelmshaven, d. 16. März 1898.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnädler.

Verkauf.

Der Hausmann H. J. Andreae zu Schaar läßt am

Sonabend, den 19. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, bei seiner Behausung:

5 gefällte schwere Lindenstämme, 2 do. Eichenstämme, mehrere eis. Dachfenster in versch. Größen, 1 Parthie Glaspfannen und ca. 150

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Marktstraße 12, 2 Tr. I.

Zu verkaufen wegen Mangel an Platz ein f. 2thür. mah. Kleider-Schrank,

1 sehr große 2schl. eiserne Bettstelle mit Drahtrahmen u. Matratze, 4 Jagr. Gartenlaube, eingebunden, wie neu, 1886, 87, 88, 89, 1 gr. Hängelampe, Patentbrenner, 1 schönes Spielwerk, (Clariophon), 3. Dreien m. 30 Metall-N.-Bl.

Bismarckstr. 28, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort ein **Vertreter**, dem polizeilicherseits nichts im Wege steht, zur Uebernahme einer Restauration. Zu ersagen bei

Ally, Disfrisenstr. 61.

Zu verkaufen

ein Hofhund.

Rönnigstraße 47.

Quittungen

für Stoll-Pensionen und Wartegelder hält stets vorrätig

die Buchdruckerei des „Tagebl.“

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Marktstraße 12, 2 Tr. I.

Zu verkaufen wegen Mangel an Platz ein f. 2thür. mah. Kleider-Schrank,

1 sehr große 2schl. eiserne Bettstelle mit Drahtrahmen u. Matratze, 4 Jagr. Gartenlaube, eingebunden, wie neu, 1886, 87, 88, 89, 1 gr. Hängelampe, Patentbrenner, 1 schönes Spielwerk, (Clariophon), 3. Dreien m. 30 Metall-N.-Bl.

Bismarckstr. 28, 2 Tr.

Gesucht

auf sofort ein **Vertreter**, dem polizeilicherseits nichts im Wege steht, zur Uebernahme einer Restauration. Zu ersagen bei

Ally, Disfrisenstr. 61.

Zu verkaufen

ein Hofhund.

Rönnigstraße 47.

Quittungen

für Stoll-Pensionen und Wartegelder hält stets vorrätig

die Buchdruckerei des „Tagebl.“

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Th. Süss.

Excelsior-Räder

(Gebr. Konrad, Brandenburg)

bei

H. Stahl

(J. Niemeyer's Nachf.)

Bismarckplatz.

Gleichzeitig empfehle Uhren, Ketten,

Brillen, Ohrringe, Ringe u. zur

Konfirmation.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

Nähmaschinen.

10% Rabatt.

Ich muss den früher

Ludw. Janssen'schen Laden, Roonstrasse 106,
räumen, gewähre daher auf sämtliche dort vorhandenen Waaren von heute ab

einen Rabatt von 10 pCt.

Der Rabattbetrag kann von der Kaufsumme gleich abgezogen werden. Anfänglich beabsichtigte ich, die Grundstücke käuflich zu erwerben, es findet sich daher ein

neu completirtes Lager

vor. Unter Anderem bietet das **Weinlager (Ludwig von Kapff, Bremen, Rothweine und Langenbach Söhne, Worms, Weissweine)** die reichhaltigste Auswahl.

Wilh. Schlüter.

16 000 000 Pfundsterling 4 $\frac{1}{2}$ % Chin.
Staatsanleihe von 1898.

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe zum Course von 90% (1 Pfd. Strl. = 20,40 Mk.) vermitteln wir auf Grund des bei uns ausliegenden Prospectes **kostenlos**.
Anmeldungen bis spätestens Montag Abend erbeten.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
Filiale Wilhelmshaven.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine geräum. **Etagenwohnung** mit abgeschl. Korr., Preis 225 Mk. in Bant, Werftstraße 12.
G. Müller, Uhrmacher.

Ein freundlich
möbl. Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
Gökerstraße 14, II. links,
gegenüber der Werft.

Möbl. Wohnung.
Eine besser eingerichtete **möblierte Parterre-Wohnung** eventl. mit Burjengelass neben dem Stationshofgarten, auf **sofort zu vermieten**.
Näh. Dörfelstr. 73, 1 Tr., a. Part.

Zu Mai eine 4räumige abgeschl. **Etagen-Wohnung** mit Wasserl., Kammer u. f. w. zu vermieten. Näheres im Hintergebäude.
Tapfen, Banterstr. 14, 6. Bahnst.

Zu vermieten
auf 1. Mai eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern und 5 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Keller, in der
Rathsapothek.

Gesucht
zum 1. oder 15. April ein zuverlässiges **Mädchen**.
M. Böker, Königstr. 49.

Dienstmädchen und Köchinnen
vermittelt
G. Brügge, Altesirafte 24.

Zu Kommissionsgarten habe noch zum 1. Mai einige schöne geräumige **Unterwohnungen** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, Stall und Gartengrund, zu vermieten. Mietpreis 300 und 400 Mark p. a.
G. Begemann, Königstr. 57.

Zu vermieten
auf sofort od. später eine schöne 3 äum. **Etagenwohnung**, sowie zum 1. Mai eine **Etagenwohnung**.
J. Beder, Ede Peter- u. Mittelstr.

Eine freundl. 4räum. Wohnung
nebst Wasserleitung und Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten, an ruhige Bewohner, Preis 230 Mk.; daselbst zum 1. Mai oder später eine 6räum. **1. Etagenwohnung** nebst Bodenkammer und Zubehör.
Feinr. Stegemann, Marktstr. 29.

Gesucht
ein **Schiffsjunge** auf sofort. Näheres Torpedohafen, Fischer-
schaluppe A. C. 2.

Zur Aufklärung der Käufer!

Tapeten.

Zur Aufklärung der Käufer!

Vor einigen Tagen hat dieser Zeitung ein **Tapetenmuster** einer **Leipziger Firma** beigelegt, worauf **Tapeten zu scheinbar billigen Preisen** offerirt werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das Publikum darüber aufzuklären, daß es **Tapeten bei uns hier am Platze thatsächlich vortheilhafter** kauft, als von der Leipziger Firma, denn unter Berücksichtigung von Porto u. Nachnahmespesen, Bestellgeld u. f. w. kosten von den 3 benutzten Tapeten

Nr. 20	statt 20 Pf.	thatsächlich ca. 30 Pf.
" 35	" 35 "	" 45 "
" 18	" 18 "	" 28 "

Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß **Borden** von den Tapetenversandhäusern theurer berechnet werden als von uns. Wir können außerdem eine **gediegene Auswahl** von Tapeten der **renommirtesten Fabriken** bieten, denn wir beziehen die Waare von **19 verschiedenen Tapetenfabriken** und haben stets **ca. 800 bis 900 verschiedene Muster in großen Quantitäten am Lager**, diese Bezugsquellen sind aber in Folge einer Verrückung des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten dieser Leipziger Firma **gänzlich verschlossen**.

Das Publikum kann bei uns die Tapeten nach dem Original oder nach großen Musterabschnitten auswählen. Es kann sich also von der Wirkung des Musters schon bei der Auswahl eine viel bessere Vorstellung machen.

Unser Lager ist für die Saison vollständig neu ausgerüstet und bieten wir daher **enorm große Auswahl in jedem Genre von den billigsten Naturell-Tapeten bis zu den kostbarsten Leder- und Lincrusta-Tapeten in jeder Geschmacksrichtung für Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Salons, Hansflure, Corridore etc.**

Bei Ertheilung **größerer Aufträge** als Lieferung für Neubauten etc. gewähren wir noch besondere Vortheile durch **hohen Rabatt**.

Tadellose Waare.

Billigste Preise.

Bevor man Tapeten bei einem auswärtigen Versandgeschäft bestellt, lasse man sich stets unsere neuen Musterkarten kommen, welche wir immer in großer Anzahl bereithalten und unseren werthen Abnehmern ohne irgend welchen Kaufzwang auf Wunsch gern zusenden.

Bevor man Tapeten bei einem auswärtigen Versandgeschäft bestellt, lasse man sich stets unsere neuen Musterkarten kommen, welche wir immer in großer Anzahl bereithalten und unseren werthen Abnehmern ohne irgend welchen Kaufzwang auf Wunsch gern zusenden.

Gebrüder Popken

Spezial-Geschäft für Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Linoleum etc.
Gökerstraße Nr. 15. Wilhelmshaven. Fernsprech-Anschluß Nr. 64.

Billiger Verkauf zurückgesetzter Waaren!

Ich habe große Posten zurückgesetzter Waaren der verschiedensten Art, die ich nicht in mein neues Lokal herübernehmen will, in einem besonderen Zimmer ausgelegt und verkaufe ich dieselben, um event. eine Veranctiunirung der Sachen zu vermeiden,

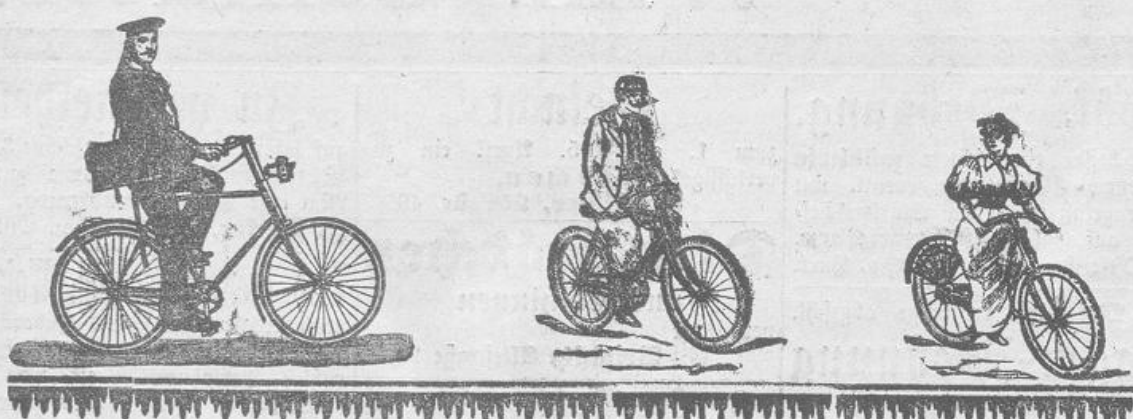
zu jedem annehmbaren Preise

u. N.:

einen Posten Kinderkleidchen Stück 50 Pfg.,
einen Posten Knabenblousen Stück 50 Pfg.

Gleichzeitig habe ich die Ausverkaufspreise für sämtliche realen Artikel ganz bedeutend ermäßigt, um vor dem Umzug noch so viel als möglich zu räumen.

Berliner Engros-Lager N. Engel.



Weltbekannt

durch ihre vorzüglichen, solide gebauten und an Widerstandsfähigkeit und leichtestem Lauf unerreichten

Fahrräder

sind die von mir vertretenen Firmen:

- Wanderer-Fahrradwerke,
- Premier-Fahrradwerke,
- Brennabor-Fahrradwerke,
- Seidel & Naumann,
- Adam Opel,

deren Räder ich auf Grund langjähriger Erfahrungen bestens empfehlen kann und die in den höchsten Kreisen und selbst in der Kaiserlichen Familie eingeführt sind. Von Rädern obiger Firmen, 1898er Modelle, das Neueste und Beste der Saison, habe stets 40-60 Stück auf Lager.

Neu! **Kettenlose Fahrräder** Neu!
bestes Fabrikat.

Preise äußerst niedrig. Weitgehendste Garantie!
Coulanteste Zahlungsbedingungen!

Pofterreifen-Räder sehr billig.

Umtausch gebrauchter Räder.

Vermunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit gratis erteilt.

Bernh. Dirks Nachf.

(Inh.: Paul Bockholdt.)

Fahrrad-Lieferant der Kaiserl. Marine-Behörden.

Zu vermieten
eine 4-räumige **Stagen-Wohnung**
zum 1. Mai.
C. Ohnewitz, Marktstr. 12.

Zu vermieten
eine kleine **Unterwohnung** an ruhige Bewohner.
Heppenferstraße 82.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer nebst **Schlafkammer**, auf Wunsch mit Pension.
Altestraße 6.

Zu vermieten
ein möblirte **Stube** nebst **Schlafkammer**.
Bismarckstr. 34, I., am Park.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine 5-räumige **Wohnung** mit Wasserl. und Zubeh.
Noonstraße 110.

Zu vermieten
auf sofort ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**.
Kaiserstr. 66, I. rechts.

Cervelatwurst

so lange Vorrath reicht per 1/2 kg 1.20 Mark.

E. Freese.

Kalbfleisch

Pfd. 45 u. 50 Pfg.

Louis Janssen,
Kendemen.

Billig abzugeben
ein noch gut erhaltener
Kinderwagen.

Berl. Noonstraße 56, pt. r.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen
für Vormittags.

Frau Dupke, Hinterstr. 7.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Große
Frauen-Nessel
Hemden
aus gutem ungebleichten
Nessel
Stück 75 Pfg.

86/88 cm breiten ungebleichten

Meter 27 Pfg.

Die vorzügliche Qualität eignet sich besonders gut für Bett- und Leibwäsche.

Ein stehender, einpferdiger
Gasmotor,
Körting'sches System, tadellos
arbeitend, ist für 325 Mark
zu verkaufen.
Th. Troebner, Oldenburg i. Gr.

Gesucht
ein tüchtiges **Dienstmädchen**.
C. Freese, Noonstr. 7.

Suche
zum 1. Mai ein mit guten Zeugnissen
versehenes **zweites Mädchen**.
Frau Dr. Walte, Königstr. 33, I.

Gesucht
auf sofort ein **tücht. zuverlässiges**
Mädchen bei gutem Lohn.
Berl. Noonstr. 3.

Geburts-Anzeige.
Gestern Mittag Hr. 12 angekommen.
Sander, den 17. März 1898.
M. Zähde und Frau.

Dankagung.
Allen denen, die meiner lieben Frau u. unserer treuherzigen Mutter, Schwieger- und Großmutter das letzte Geleit gaben, sowie denen, die uns während ihres langen, schweren Leidens so treu zur Seite standen, ferner für die Blumen- und Kranzspenden und insbesondere dem Herrn Pastor Arkenau für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
B. Cornellas
nebst Kindern und Kindeskindern.
Neuender-Kirchreihe, 18. März 1898

Sonnabend, den 19. d. M.:
Akadem. Abend
fällt aus.

Offiziere des Generalstabes.

Morgen Sonnabend, 19. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Bahnhof.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Die Gesellschaftsabende finden von jetzt ab jeden Sonnabend in der Loge statt. Der Präses.

Kath. Gesellenverein
in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 20. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Schubpatronsfest,

wozu alle Mitglieder und Ehren-Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

1. Vortrag: **Spanien.**
2. „Ausgeschlossen“. Solo-Lustspiel in 1 Akt von Justinus.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Restaurant C. Koch

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:

Auflück von

f. Bockbier

aus der

Hemlinger Aktien-Bierbrauerei,
à Glas 10 Pfg.

Herrschäftliche

Etagen-Wohnung,

der Neuzeit entsprechend, mit allen Bequemlichkeiten, versehenshalber per 1. April oder später zu vermieten.

3. St. von Herrn Ingenieur Rogge bewohnt.

Schulke, Kaiserstraße 15.

Beilage zu Nr. 66 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 19. März 1898.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshab. Tagebl.“ wird im neuen Quartel den alten bewährten Grundzügen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Riesen-Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl.“

21) Schuldig.
Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Adalbert schaute zu Boden und rührte sich nicht. „Nun, was soll es bald?“ magnte wieder, zornig werdend, der Kommerzienrath.

„Ich kann es Dir nicht sagen, Vater!“
„Das heißt, Du kannst Dich in der Eile doch nicht auf eine recht glaubwürdige Weise besinnen.“

„Wenn ich lügen wollte, so würde sich eine Ausflucht für mich schon finden, ich mag das aber nicht thun! Lieber, lieber Vater —“

„Ich bin Dein lieber Vater nicht mehr!“ unterbrach ihn Hellborn und entriß ihm die Hand die er ergreifen gewollt.

„Was soll ich thun? Was soll ich thun?“ Er rang die Hände.

„Die Wahrheit sprechen.“
„Das thue ich. Ich habe das Geld nicht verwendet.“
„Woher hast Du es sonst?“

„Das kann ich Dir nicht sagen! Vater, glaube mir doch nur dies einzige Mal!“

Nach langer ging die Wechselrede zwischen Vater und Sohn hin und her, ohne daß der letztere zu einem Zugeständniß zu bringen gewesen wäre. Endlich gebot der Kommerzienrath finster und streng, Adalbert möge sich töllen.

„Ich kann Dich nicht zu einem Geständniß zwingen,“ sagte er, „und Dein Verbrechen ebenso wenig zur Anzeige bringen. Die Ehre unseres Namens verlangt, daß darüber das tiefste Stillschweigen beobachtet wird, nicht Deine Mutter, nicht Dein Bruder sollen davon erfahren. Aber zwischen uns ist von heute ab das Tischgespräch zerbrochen.“

„D, Vater!“ schrie der Sohn auf.

„Außerlich wird es zwischen uns sein wie zuvor, ich werde es Dir auch ferner an nichts fehlen lassen, aber hüte Dich, noch einen Schritt weiter auf der eingeschlagenen Bahn zu gehen. Meine Rücksicht und Langmuth können eine Grenze haben!“

Mit einer gebieterischen Handbewegung wies er nach der Thür, als Adalbert noch einen Versuch machen wollte, ihn milder zu stimmen. „Geh, Du hast meine Geduld lange genug gemißbraucht! Geh!“

Es blieb dem jungen Mann nichts übrig, als ihm Gehorsam zu leisten.

Tief aufseugend schaute der Kommerzienrath dem zögernd Davonreitenden nach. So zornig er ihm auch begegnet war, in seinem Innern regte sich doch eine Stimme, die zu Gunsten des Sohnes sprach.

„Er hat nicht das Ansehen eines Diebes, er vermochte mir offen ins Auge zu blicken; unmöglich kann er schon so verstockt sein,“ sann er vor sich hin. „Aber wo soll das Geld geblieben sein? Wer könnte es sonst genommen haben? Warum verweigert er mir jede Auskunft, woher er es bekommen?“

„Und warum wagte ich nicht, ihm eine Frage vorzulegen?“ fragte er sich bang. „Weil ich fürchtete, er könne mir dann doch eine Antwort erteilen — weil ich nicht wollte, daß er zum Verräther an der eigenen Mutter würde. Unmöglich ist es nicht, daß die thörichte Frau in ihrer Affenliebe sich auch zu einem solchen unsinnigen Streich hat hinreißen lassen. Sie hat ihrem verzogenen Söhnchen um jeden Preis aus der Klemme helfen wollen, und der Bursche hat erst durch mich erfahren, wie sie zu dem Gelde gelangt ist. Da blieb ihm freilich nichts übrig als zu schweigen.“

„Und auch mir bleibt nichts anderes übrig,“ schloß er seine Betrachtung; „traurige Wahl, annehmen zu müssen, man sei entwendet von der Gattin oder von dem Sohn hintergangen worden!“

X.

„Adalbert, lieber Junge, auf ein Wort!“ hörte Adalbert sich anrufen, als er, aus dem Zimmer seines Vaters kommend, mit gesenkter Stirn und in trübseligster Stimmung in das seinige schleichen wollte. Es war sein Bruder Hans, der im Treppenhause unter den dort aufgestellten hohen Palmen und anderen exotischen Pflanzungen hin- und hergegangen war und auf ihn gewartet hatte.

Ohne Umstände nahm er ihn unter den Arm, führte den sich ein wenig Sträubenden die Treppe hinauf nach den von ihm bewohnten Zimmern, schloß die Thür, drückte ihn auf einen Stuhl und sagte vor ihm stehend:

„Jetzt, mein lieber Sohn, beichte einmal.“
„Aber, Hans, ich begreife Dich nicht! Was willst Du von mir?“ wehrte sich Adalbert.

„Du begreifst mich recht gut, weißt ganz genau, was ich von Dir will, und kommst nicht eher von der Stelle, bis ich erfahren habe, was es zwischen Dir und dem Vater gegeben hat!“ entgegnete Hans mit freundlicher Entschiedenheit und schaute dabei mit seinen hellen, ehrlichen Augen dem Bruder so fest ins Gesicht, als ob er ihm bis auf den Grund der Seele sehen wollte.

Adalbert schlug vor diesem Blick die Augen nieder. Trotz und Scham spiegelten sich auf seinem hübschen Gesichte, dann aber erhielt eine weiche Regung plötzlich die Oberhand. Er warf sich in des Bruders Arme und rief unter Schluchzen:

„Ach, Hans, ich bin ein ganz miserabler Bursch. Mir bleibt eigentlich nichts übrig, als mich todzuschlagen.“

„Na, na, so schlimm wird es nicht gleich sein,“ scherzte Hans, der durch diesen Ausbruch heftiger betroffen war, als er an den Tag legen mochte.

„Ich habe es dem Vater schon im Geschäft angemerkt, daß ihm etwas recht Böses durch den Kopf gehen müsse, und als er Dich in sein Zimmer befahl, da war es mir klar, es könne nur etwas sein, das Dich betrifft. Eure Unterredung währte lange; ich habe aufgepaßt und Dich mir gelangt. Nun rede!“

Statt jeder Antwort klammerte Adalbert sich nur fester an den Bruder.

„Glaubst Du, daß ich es mit Dir gut meine?“

„Ja, ja, Hans, aber Du kannst mir doch nicht helfen!“

„Das wollen wir erst einmal sehen. Rede nur!“

„Der Vater beschuldigt mich, ich solle ihm Geld aus dem Geheimfach in seinem Zimmer gestohlen haben!“ brachte Adalbert schnell und eintönig hervor, als sei es ihm nur darum zu thun, die entsetzlichen Worte von den Lippen zu bekommen.

Sie brachten auf den älteren Bruder eine wahrhaft niederschmetternde Wirkung hervor. Er ließ Adalberts Kopf, den er noch immer zwischen beiden Händen gehalten hatte, fahren und schrie: „Aber, das ist ja unerhört! Wie kann er nur auf einen solchen Verdacht kommen?“

„Der Schein ist leider gegen mich, und — ich kann mich nicht rechtfertigen!“ sagte Adalbert trostlos.

„Auch mir gegenüber nicht?“ fragte Hans, flügte jedoch schnell hinzu: „Das heißt, ich bin von vornherein überzeugt, daß Du etwas so Unwürdiges nicht gethan hast.“

„Ich danke Dir, Hans, ich danke Dir!“ schluchzte Adalbert, sich von neuem in des Bruders Arme werfend. „Ja, Du sollst alles wissen! Ich habe ja unverantwortlich leichtsinnig gehandelt, aber so — so schlecht bin ich doch noch nicht!“

„Beruhige Dich nur, mein armer Junge, und sprich Dir alles, was Dich drückt, von der Seele herunter,“ redete ihm Hans zu, zog einen Stuhl herbei und ließ sich, Adalberts Hand in der seinigen haltend, neben diesem nieder.

Der junge Mensch schluckte noch ein paarmal wie ein Kind, das ins Weinen gerathen ist und das Aufhören nicht recht finden kann, dann begann er zu erzählen, zuerst stotternd, dann immer fließender, wie er nie mit dem Gelde, das ihm der Vater bewilligt, habe auskommen können, und wie auch das, was ihm die Mutter zugeflickt, nicht ausreichte, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, denn er sei in sehr flotte Gesellschaft gerathen. Etliche Male hätte er auch schon geborgt, aber immer wieder bezahlet, bis er bei Vetterau in arge Klemme gerathen sei. Der Mensch sei immer unterschämter geworden, habe ihm gedroht, sich an seinen Vater zu wenden, und da —

„Und da?“ fragte Hans, der bis dahin ohne den Bruder nur durch eine Bewegung zu unterbrechen zugehört hatte, und sein Athem ging hörbar.

„Da — da that ich etwas, was ich noch nie zuvor gethan habe, und nie wieder thun werde — ich — ich habe gespielt!“

„Gott sei Dank!“ schrie Hans auf und sprang in die Höhe, als müsse er sich Luft machen, setzte sich aber sogleich wieder nieder.

„Gott sei Dank!“

„Hans, Du hast den Verdacht des Vaters doch getheilt!“ sagte Adalbert vorwurfsvoll.

„Es ist mir nur wie ein Hauch durch die Seele gegangen; vergieb, vergieb! Und sprich weiter. Wo hast Du gespielt?“

„In einer Gesellschaft von Studenten, Offizieren und jungen Anstiftern, sämtlich aus reichen, vornehmen Häusern. Sie haben mich schon öfter aufgefordert, ich habe es niemals gethan, denn die Wahrheit zu bekennen, ich kann dem Spiel keinen Geschmack abgewinnen.“

„Gott sei Dank!“ murmelte Hans abermals, und Adalbert fuhr fort:

„Als sie mich diesmal aufforderten, ein Spielchen mitzumachen, hatte ich Vetteraus Drohbrief in der Tasche und von der Mutter auf meine Bitte um Zusage unter Thränen den Bescheid erhalten, sie könne mir nicht helfen, ihre Kasse sei ganz erschöpft. Da dachte ich, ob es nicht ein Wink des Schicksals wäre, dem Glücke die Hand zu bieten. Ich ging nach dem verführerischen Lokal in der Cantiastraße und — habe gewonnen.“

„Ach, wenn Du doch lieber verloren hättest!“ sagte Hans mit einem tiefen Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Dem „Vol.-Anz.“ wird versichert, daß die Nachricht über die Erhebung des Hauptlings Merere in Deutschosafrika wahrscheinlich eines thatsächlichen Hintergrundes entbehre. Der Gouverneur Liebert gehe mit dem Plane um, das Land der Uhege dem deutschen Ackerbau zu eröffnen und etwa 25 000 deutsche Kleinbauern anzusiedeln. Das würde er nicht unternehmen, wenn er nicht von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß der Frieden gesichert sei.

Von einer großen Anzahl zumeist den links stehenden liberalen Parteien angehörenden Persönlichkeiten aus den Kreisen des Handels und der Industrie ist eine Gegenerklärung gegen den konföderativ-nationalliberalen Sammelaufruf vereinbart worden. Es heißt darin, daß an der Handelspolitik der letzten Jahre festgehalten und deren Fortführung und Ausbau erstrebt werden solle. Auch die beiden freisinnigen Parteien und die süddeutsche Volkspartei haben beschlossen, sich dieser Erklärung anzuschließen.

Hamburg, 16. März. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft steht gegenwärtig in Unterhandlungen mit der Hamburg-Kingpin-Linie und beabsichtigt, die Schiffe der letzteren anzukaufen. Die seit einiger Zeit gepflogenen geschäftlichen Auseinandersetzungen sind nunmehr so weit gediehen, daß ein endgültiger Abschluß in dem angegebenen Sinne demnächst mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt ferner, die auf der ostasiatischen Route fahrenden Segelschiffe der bekannten Rhederei Rickmers für ihre Zwecke zu chartern. Letztere Rhederei, deren neueste Erwerbung der auf der Tecklenborge'schen Werft erbaute Fünfmastler „Godost“ ist, steht dem Plane aus bestimmten Gründen wohlwollend gegenüber und ist bereit, der Hamburg-Amerikanische Linie gleichzeitig das Vorkaufsrecht ihrer Schiffe einzuräumen. Die Gerüchte von einem definitiven Verkauf der Linie sind jedoch, wie ausdrücklich bemerkt wird, verfrüht.

Ausland.

Budapest, 16. März. Die gestern Nachmittag von den Sozialdemokraten und Studenten inszenierten Demonstrationen fanden Abends ihre Fortsetzung. Vor dem liberalen Club wurde gerufen: „Abzug Banffy! Es lebe die Revolution!“ Die Fenster mehrerer Staatsgebäude, u. a. die des Hauptbahnhofes, wurden zertrümmert, weil dieselben nicht geschmückt waren. Vor dem Nationaltheater kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Rom, 16. März. In Borghetto, Capelnovo und anderen Orten Siziliens mußten neuerdings Truppen die Polizei verstärken, weil das große Elend Tumulte hervorrief oder befürchten ließ. In Canicatti machten sich Volkschaufen über die Kornhäuser auf dem Bahnhofe her.

London, 16. März. Aus Kairo wird berichtet, daß englische Truppen vor Kassala sich eines von Dervischen besetzten Ortes bemächtigt haben. Fünf Dervische wurden dabei getödtet.

Lissabon, 16. März. Der Kriegsminister hat beschlossen, die Verteidigungseinrichtungen von Lissabon schleunigst zu vervollständigen.

Konstantinopel, 15. März. Der Dampfer „Augusta Viktoria“ ist von hier mit 380 Touristen abgefahren. Dieselben wohnten am Freitag dem Selsamlik des Sultans bei und machten dann bei herrlichem Wetter eine Luftfahrt auf dem Bosporus, an der sich Frhr. v. Marschall nebst seiner Gemahlin und dem Personal der deutschen Botschaft beteiligten.

Kairo, 16. März. In Berber traf die Nachricht ein, daß die Streitkräfte des Mahdisten-Emirs Mahmud Osman Digma nordwärts von Schendi vorrückten.

New York, 15. März. Die erste offizielle Zählung des aus der Verschmelzung mit den Nachbarstädten hervorgegangenen „Greater New York“ hat nunmehr stattgefunden und die Zahl von 3 438 899 Einwohnern ergeben. Von diesen leben 1 911 755 im Manhattanbezirk, 1 197 100 in Brooklyn und der Rest in den Bezirken von Bronx, Queens und Richmond. New York ist jetzt an Einwohnerzahl die zweitgrößte Stadt der Welt geworden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenheide sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 16. März. Unter den kleinen Klässern unserer Stadt herrschte gestern Abend eine seltene Aufregung. Deckenhoch sprangen die Dackel und Wölfe und die Hühner und Möll, Phylax, Schöpphündchen, Spitze, die sich sonst mit den Hähnen an den Dächern herumzausen, bedrängten sich schweißniedelnd und trottelten friedlich und gemüthlich nebeneinanderher oder rotteten sich zu Scharen zusammen, die sich von Minute zu Minute vergrößerten. Das war ein Springen, Knurren, Wedeln, ein Jubeln und Jauchzen über das neue freudige Ereigniß! Ein freudiges Ereigniß? Was war denn geschehen? Hatte vielleicht Frau Juno ihrem gefrungen Ehegemahl ein halbes Duzend kleiner Junos in den Korb gelegt? O bewahre, das war es nicht. Nun was war es denn, worüber in der Hundewelt eine so außerordentliche Freude herrschte? Ein gelehriger Pudel, mit schwarzen Locken auf dem ehrwürdigen Haupt und einigen Silberfäden in dem struppigen Schnauzbart stellte sich mit lautem Bauwau auf die Hinterbeine und verkündete dem Hundesort das Folgende: Verehrte Hundegesellschaft! Dank meiner langjährigen Thätigkeit im Circus Hundespringen bin ich durch viel Harte und wenig Fressen so weit dreist worden, daß ich die schwere Kunst des Lesens erlernt habe. Durch Zufall bekam ich nun das heutige Tageblatt zu sehen, studirte natürlich zuerst die Anzeigen und fand da unter den „Amtlichen“, na was meint ihr wohl, ihr dummen Hunde? (Lautes Brummen und Bauwau von allen Seiten) eine Anweisung auf eine Bratwurst?? Nein! Bistmeier! Nach langem Buchstabiren hatte ich es endlich heraus: nichts mehr und nichts weniger wurde uns da verheißen, als die hündische Freiheit! Denkt Euch verehrte Hundegenossen, vom 1. April ab sind wir kleinen Klässer frei, wirklich frei. Nicht zwingt uns mehr der Feder-Druck des elenden Maulkorbes, nicht drängt uns mehr das Leder enbloße Pein und Qualen auf, nein wir sind frei! Frei dürfen wir umherwandeln unter der goldenen Sonne und unbedrängt vom Hundefänger, der dadurch manchen leicht verdienten Thaler einbüßt, dürfen wir ohne Korb anklaffen, wenn wir wollen und den, der uns ärgert, auch ans Bein fahren. (Anhaltendes Knurren u. Murren.) Dieser Vorzug wird aber nur uns kleinen Klässern zu Theil, während die großen Herren unseres Geschlechts, die Herren Grafen vonberg und von St. Bernhard, die Freiherrn von Box und Dogge, die Barone von Windhund und wie sie alle heißen mögen, nach wie vor gehalten sind, zum Zeichen ihrer vornehmen Abstammung das Adelschild des Maulkorbes zu tragen. Lassen wir ihnen dieses zweifelhafte Vorrecht und freuen uns unserer neu errungenen Freiheit! Tod dem Maulkorb! Es lebe die Hundefreiheit! Ein weit hin hörbares Freudengeheul begleitete diese Schlussworte und dann lag die lustige Hundegesellschaft laut lachend in gewaltigen Sprüngen nach allen Windrichtungen auseinander. Zum Andenken an diesen Tag der Freiheit soll von nun ab jeder vom Maulkorb befreite Klässer ein Halsband in grüner Farbe tragen und alljährlich am 1. April eine große Bratwurst erhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 16. März. Der Anschluß Barels an das Fernsprechnetz bezw. die Einrichtung eines Stadthornsprechers ist gesichert. Es sind 12 Theilnehmer fest angemeldet, wahrscheinlich wird sich die Zahl noch vergrößern.



Zu vermieten
in gut möbl. Zimmer.
Börsestr. 24, II. l.

Zu vermieten
möblierte Offiziers-Wohnung.
Koonstraße 99.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. Mai an guter Lage eine Wohnung, bestehend aus 5 Wohnräumen, Küche u. ges. sucht. Offert. mit Preisangabe unter H. 5 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

4 gebrauchte theilweise fast neue **Fahrräder** sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **C. Schmidt, Schlossstr.**

Zu verkaufen ein Damenrober und ein Herrenrober mit Pneumatikreifen, beide noch sehr gut erhalten. Näh. bei **C. Schmidt, Schlossstr.**

Gesucht
auf gleich oder später ein **Junge** zum Semmel austragen.
Farms, Bäckermeister, Marktstr. 16.

Zum 1. Mai d. J. wird ein ordentliches tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Direktor Dieferer, Varef

Gesucht
per 1. April d. J. ein schulfreier **Bauschreier**.
W. Wachsmuth.

Kellnerlehrling sucht
Fr. Zschäge, Neubremen, Grenzstraße 4.

2 Bazarbeiterinnen und zwei **Schneidmädchen** gesucht.
Marie Wader, Marktstr. 36.

Gesucht
von einer Beamtenfamilie zum 1. Mai eine **frümmige Wohnung**. Gegend Kaiserstraße bevorzugt. Offerten mit Preis unter N. N. 50 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zur Führung eines Haushalts oder bei einem älteren Herrn, auf Mai. Offerten unter B. E. 200 an die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen zur gründlichen Erlernung der feinen Damenschneiderei, sowie auch solche zur weiteren Ausbildung, können sich melden bei **Anna Klein, Damenschneiderin, Güterstr. 10.** Gute Arbeiterinnen gef.

Einige jg. Mädchen können das **Putzmachen** erlernen.
Heleno Lamken, Bismarckstr. 16.

Eine perfekte Schneiderin, sowie einige **Schneidmädchen**, die das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden.
Marie Wader, Marktstr. 36.

Habe schöne grüne **eingemachte Bohnen** zu verkaufen.
D. Lübbers, Marktstr. 3.

Sprechstunde.
Ich halte jeden **Samstag Vormittag von 9½-12½ Uhr** im **Hotel „Bauer Hof“** in **Bant** Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

R. Pape, Bahntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden
von 9-1 und von 3-7 Uhr.



Empfehle mein
grosstes Lager
in
Fahrrädern
in allen Preis-
lagen von der
billigsten bis zu
der feinsten
Marke.
Conlante Bedienung!



Weitgehende Garantie!
Vermittels mein.
neu beschafften
Apparates k.
Jeder das Rad-
fahren im Zim-
mer erlernen.
Fallen ist ganz
unmöglich.

August Jacobs, Bismarckstrasse.

Reparatur-Werkstatt
für
**Pianos, Streich-, Blas- u.
Schlag-Instrumente.**
Künstlerische Ausführung zusehernd,
empfiehlt sich

A. Sraul,
Musikinstrumentenmacher,
Güterstraße 4.

Reparaturen
an
**Schirmen, Stöden, Pfeifen
und Cigarrenspitzen**
werden in meiner Werkstatt sauber und
billig ausgeführt.

Sämmtliche Billard-Artikel
sind bei mir zu haben.
Schadhafte Elfenbeinbälle
werden sauber abgedreht.

A. Eilks,
Drehelmeister,
am Markt.

Ein Wolsterer
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Die Arbeiten werden **billig**
und sauber ausgeführt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

100 000 Harmonikas
mit meiner selbsthergestellten,
garantirt unzerbrechlichen
Spiral-Claviaturfederung
habe ich bereits seit längerer Zeit
verkauft. Nicht eine einzige
Reklamation wegen Ver-
schleiß oder sonstigen
mangelhaften neuen
Zustandfederung ist
in dieser Zeit ein-
gegangen. Diese
Federung ist in ver-
schiedenen Ländern
patentirt,
in Deutschland
unter D. R. G. M.
Nr. 47482 geschützt.
Ich verkaufe
für nur
5 Mark!
gegen Vornahme,
als bester
Spezialität, eine
gigante Con-
cert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen,
2-stimmigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfeder-
ung und abnehmbarer Klaviatur. 10 Tasten,
40 breite Stimmen, 2 Bass, 2 Register, brillante
Nadelbefestigung, offene Pfeifen, Claviatur mit einem
breiten Nadelstab umlegt, gutem, hartem Holz
mit 2 Doppelbögen, 2 Register, fortwährende Ver-
stärkung und Selbstverleumdung umsonst.
Dieses Instrument mit harmonischem
Glockenspiel nur 30 M. mehr.
Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinz Fuhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Har-
monika-Fabrikant in Neuenrade.
S. 4, 6-stimmige und 2-stimmige Concert-Har-
moniken in launend billigen Preisen,
worüber Preisliste in Diensten.

Wie neu
werden verbleibende Kleider und Möbel-
stoffe durch einfaches Fleckbügeln mit
Flüssiger Aufbürstfarbe
(Marke Schiff) von Gebr. Mahnsen,
Titensen. Niederlage bei den Herren:
**Rich. Schumann, Ed. Wachsmuth,
Rad. Reil.**

6. Vortrag im Gew.-Verein

Sonnabend, den 19. März, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal
von **Dr. Max Friedländer**, Dozent der Musikakademie, Berlin.
Thema:

**Die deutsche Hausmusik mit Erläuterungen durch
Gesang und Klavierbegleitung.**
Die Mitglieder unseres Vereins und deren Familie haben freien
Zutritt. Kassenpreis für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
Der Vorstand des Gewerbevereins.

Die sehr die Damenwelt immermehr die unverwundliche Qualität
und die äusserst praktischen Eigenschaften der Vorwerkischen
Kleider-Schutzborden anerkennt, beweist die Thatsache, dass
dieselben nach wie vor für weit mehr als
**100,000 Kleider
wöchentlich**
Verwendung finden. Vor Verwechslung der Original-Schutzborden mit den
vielen minderwertigen Nachahmungen schützt allein der auf die Waare
aufgedruckte Name des Erfinders **Vorwerk.**

Für Bahnleidende
bin ich
zu sprechen.
an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.

Triumph!
heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich an-
erkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver. Man achte beim
Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“ und unten-
stehende Schutzmarke (Engelkopf).
Jede kluge und sparsame Hausfrau
benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Wasch-
pulver“, weil solches für wenig Geld eine
blendend weisse Wäsche
ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall
zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
**Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.**

Patent-Brenn-Apparate
verkauft und verleiht
Krebs & Schnäckel,
sowie
Anfertigung von Gegenständen
für
Brandmalerei und Kerbschnitt.

Bekanntmachung.

Da es mir nicht möglich
ist, bei meinem grossen Ge-
schäft persönlich alles zu
übersehen, habe ich für
mein Maassgeschäft einen
tüchtigen, akademisch aus-
gebild. Zuschneider, welcher
in den größten Geschäften
in Wien, München, Stutt-
gart, Bern u. a. m. ge-
arbeitet hat, engagirt und
bin in der Lage, elegante
Herren-Garderobe in den
modernsten Facons, gut-
stehend, in kurzer Zeit preis-
werth zu liefern. Stets
Neuheiten in deutsch. und
engl. Stoffen auf Lager.
Muster stets zu Diensten.
**Hochachtungsvoll
Franz Jakubczyk,
Schneidermeister,
Markt- u. Kielerstr.-Ecke.**

**Delmenhorster
Kansa-**
Synoleum
**Delmenhorster
Anker-**
Synoleum
Rixdorfer
Synoleum
zum Belegen ganzer Zimmer u.
per □ Meter Mk. 1,30, 1,65,
2,00, 2,50, 2,85, 3,00, 3,40,
3,50, 4,00, 4,25, 6,25, 6,75.
Synoleum-Läufer
per Meter Mk. 0,65, 0,95, 1,00,
1,25, 1,35 bis 4,30.
**Abgepackte
Synoleum-Teppiche
und Vorlagen**
in allen Größen von Mk. 0,75
bis Mk. 28,00.
In allen Qualitäten sind stets
große Vorräthe in gut abge-
lagerter Waare am Lager.
**Gebrüder Popken,
Güterstraße 15.**

Empfehle hochfeines
Tafelbier
aus der Dampfbräuerei von H.
Zerkötter, Jever, helles nach Pilsener
Art.
Lagerbier,
dunkles, nach bairischer Art; letzteres
sehr empfehlenswerth für Kranke und
Reconvalescenten.
J. Fangmann,
Bismarckplatz, am Markt.
Wilhelmshalle.
Freitag Abend von 6 Uhr ab
Kartoffelpuffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Tonndiech 56, 1 Et. l.

Billig zu verkaufen
ein **Brodhaus Segitan**, neueste
Auflage, so gut wie neu, eine fast
neue **Bettstelle mit Matratze**.
Mühlenstr. 99, 2. Et. l., Ecke Marktstr.

Billig zu verkaufen
1 Kachelofen,
6 eiserne Oefen,
1 Sanduhr, 2st., mit Oberlicht,
2 do.,
5 große Fenster.
N. Engel.

Suche
zum 1. April noch mehrere tüchtige
Mädchen und einen ordentl. **Koch**.
Siben's Nachw.-Bureau.
Neue Wilhelmshabenerstraße 77.

Buchhalterin,
mit der einf. und doppelten Buch-
führung, Schreibmaschine vertraut,
flott stenographierend, sucht per 1.
Mai **Stellung**. Off. unter K. St.
an die Exped. d. Blattes.

Junges Mädchen,
welches sich allen häusl. Arbeiten unter-
zieht, sucht p. später **Stellung** als
Stütze d. Hausfrau geg. Salair. Off.
u. S. M. 38 an die Exped. d. Bl.

Norderney.
50 bis 60 **Gast- u. Zimmer-**
mädchen können für die Saison gegen
hohen Lohn **Stellung** erhalten, 8 **Stell-**
nerinnen, Blätterinnen, sowie
mehrere **Wasch- u. Küchenmädchen**
sucht das

Stellenvermittl.-Bureau von
H. D. Verwer,
Norderney.

Ein gutes Mädchen
auf sofort **gesucht**.
Näheres in der Exped. dieses Bl.



Das in meinem Total-Ausverkauf
befindliche Warenlager

soll und muß

möglichst in den nächsten Wochen ge-
räumt sein.
Georg Reich, Bismarckstr. 10.



Corsett
„Universum“
(Geschl. geschützt.)
Kein Stüchchenbruch!
Das Stück 3,85 Mk.
In allen Weiten vorrätig bei
Gebrüder Gosch
am neuen Markt.

Empfehle frische
Schweineflomen,
5 Pfd. 3 Mk.
F. Reif.

Empfehle prima
Kalbfleisch,
40 und 45 Pfd.
D. Jacobs, Schlachtermstr.,
Börsestraße 12.

Confirmanden- Anzüge!

Nachdem fast gänzlich geräumt, ist soeben wieder ein großes
Quantum der prachtvollen Df'schen Confirmanden-Anzüge aus Arbeit ge-
kommen. Besonders die 3 beliebten Hauptsorten sind in jeder Größe in
entzückender Auswahl vorrätig:

17 Mk.	20 Mk.	26 Mk.
Confirmanden-Anzug aus glanzreichem sehr noblen Bique-Cheviot, solide und gediegen, Preis 17 Mark.	Confirmanden-Anzug aus prima Kern-Kamm- garn-Cheviot, äußerst durable und famos aus- sehend, Preis 20 Mark.	Confirmanden-Anzug aus feinstem mattglänzenden C. dpe. Cheviot superior, das Vornehmste; sehr haltbar u. ausdauernd, Preis 26 Mark.
17 Mk.	20 Mk.	26 Mk.

Ausrüstung für Lehrlinge in vorzüglicher Beschaffenheit, äußerst
wohlfeil bei unerreichter Auswahl!

Für Schlosser- u. Kupfer- schmiede-Lehrlinge. Schtblaue leinene Jacken, schräg u. gerade zu knöpfen, Schtblaue Jumper, Schtblaue Fünfkammhosen.	Für Kesselschmiede- Lehrlinge. Schtblaue leinene Jacken, schräg u. gerade zu knöpfen, Schtblaue Jumper, Schtblaue Fünfkammhosen.	Für Schmiede- Lehrlinge. Schtblaue leinene Kittel, Schtblaue Englisch-Leder-Hosen, Schtblaue Fünfkammhosen.
Für Tischler- Lehrlinge. Blaugestreifte Kittel, Dunkle u. helle farrierte Kittel, Gestreifte Fünfkammhosen, Gestreifte Lederhosen, Desgleichen Westen.	Für Zimmerer- Lehrlinge. Grau-braune Englisch-Leder-Hosen, Gerippte Manchester-Hosen, Sammetwesten, Islander Jacken, Viele Sorten Kittel.	Für Maurer- Lehrlinge. Starke weiße Fünfkammhosen, Starke weiße Lederhosen, Hamburger Maurerkittel, Helle und dunkle Jumper, Islander Jacken.
Für Dachdecker- Lehrlinge. Englisch-Leder-Hosen, Fünfkamm-Hosen, Jumper, Kittel.	Für Maler- Lehrlinge. Drellhosen, Drelljacken, Kittel.	Für Alempner- Lehrlinge. Gestreifte Zwirnhosen, Gestreifte Fünfkammhosen, Blaugestreifte Kittel.
Für Schlachter- Lehrlinge. Starke Hosen, Gestreifte Jacken und Kittel nach Maß, Schürzen nach Maß.	Für Bäcker- Lehrlinge. Waschhosen, Zwirnhosen, Helle Kittel.	Für jeden Lehrling. Die besten Normalhemden, Unter- hosen, alle Sorten Barchend-Hem- den, Kittel (hell u. dunkel), Mägen, tägliche Jacken u. s. w.

Für Schiffsjungen.

Schtblaue Fünfkammhosen, Jumper, Islander Jacken, Blaue Treuer,	Matratzen, Wollene Decken, Wollene Hemden, Wollene Unterhosen,	Bestes Delzeug, Schiffskisten, Handschuhe, Gefirzte Mägen.
--	---	---

Großes Stofflager. Anfertigung nach Maß von Sonntags- und Alltags-
Garderoben, Kitteln, Hemden u. dergl. streng reell.

Garderoben- und Hemden-Fabrik
Siegmund Df junior.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Blatzrothe Daber'sche
Kartoffeln,
beste ausgesuchte Waare,
empfiehlt billigt
J. D. Walst,
Altestraße 2.

Ihr
Rudien
geräth gut, wenn
Sie
Emil Schmidt's
Back-
pulver
gebrauchen.
Zu haben in Pack.
à 10 u. 15 Pf. bei
Emil Schmidt
Drogenhandlung.

Gardinen!!
Congress-Stoffe
sind in den neuesten und geschmack-
vollsten Mustern neu eingetroffen
und empfehlen wir dieselben zu
bekannt billigen Preisen.
Gebrüder Gosch.

Fertige
Betten
liefert gut und billig in jeder ge-
wünschten Preislage
H. F. Huismann.

Die Betten werden auf Wunsch in
Gegenwart der Kundschaft gefällt.



Wiener Café
Kaiserhof.

Für Gesellschaften bis zu 30 Per-
sonen habe ich ein

Clubzimmer
für mehrere Tage in der Woche zu
vergeben.
J. A. Beutel,
Cafetier.



Gemüse-
und Blumenamen
in frischer, bester Waare, stelle wieder
wie früher auf den Wochenmärkten
zum Verkauf aus. Preisverzeichnisse
bitte daselbst abzufordern.

C. Harborth aus Barel.

Doppelt gereinigte
Bettfedern
und

Daunen

in jeder Preislage empfiehlt

H. F. Huismann.

Pianino,
gut erhalten, für 230 Mk. zu ver-
kaufen.
Christian Wagner, Schulstr. 1.